



An die
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5/4, Stock/12
1010 Wien

Graz, am 17. Mai 2024

Fachliches Begleitschreiben

zur Bewerbung des "Schifferlsetzens" um Aufnahme in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Das sogenannte "Schifferlsetzen" im Mariazellerland stellt einen Heischebrauch dar, der zum Gedenktag des hl. Nikolaus ausgeübt wird. Im Mittelpunkt des Brauchgeschehens stehen zum einen Kinder als Gabenempfänger:innen und zum anderen Erwachsene als Gabenspende:innen. Im Mariazellerland ist das Schifferlsetzen seit Anfang des 19. Jahrhunderts überliefert. Heute hat dieser Brauch durch seine generationenverbindende Struktur, die lokale Verankerung und seine gesellschaftliche Bedeutung einen besonderen Stellenwert im Brauchtumsgeschehen des Mariazellerlandes.

Veränderungen gesellschaftlicher und sozialer Rahmenbedingungen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert spiegeln sich auch in der Ausübung des Schifferlsetzens wider, was von einer Offenheit der Brauchtumsträger:innen für eine sanfte, zeitgemäße Anpassung und erforderliche Adaptierung des Brauches zeugt. Bis etwa Mitte des 20. Jahrhunderts wurde dieser Brauch im wahrsten Sinne des Wortes als Heischebrauch gelebt: Kinder armer Keuschler- und Holzknechtfamilien setzten bei wohlhabenden Mariazeller Familien und Kaufleuten ihre Papierschifferln und baten um kleine Naturalien zur Linderung ihrer Not. Der Brauch hatte zu jener Zeit vor allem die Funktion der sozialen Unterstützung ärmerer Gesellschaftsschichten. Durch den steigenden Wohlstand ist diese Funktion des Brauchs weggefallen. Heute stehen vor allem die geselligen, sozialen und identitätsstiftenden Funktionen des Brauchgeschehens im Vordergrund. Während der Coronapandemie, als die reale Ausübung des Brauches nicht möglich war, hat das Heimathaus Mariazell das "Schifferlsetzen" sogar als Online-Tool angeboten, was eine besonders kreative, innovative und zeitgemäße Anpassung an aktuelle Rahmenbedingungen bedeutet.

Die soziale und gemeinschaftliche Komponente ist beim Schifferlsetzen von besonderer Bedeutung. Diese beginnt für die Kinder bereits bei den Überlegungen, bei wem in diesem Jahr ein Schifferl gesetzt werden soll. Ein besonderes Erlebnis ist in Folge das – oftmals gemeinschaftliche – Basteln und Gestalten der Schiffe. Für die Kinder besonders geheimnisvoll sind



schließlich das "Setzen" (also das heimliche "Einlegen" des Schiffes in das Haus des:r Auswählte:n) am Vorabend des Nikolaustages und schließlich das Abholen des gefüllten Schiffes am Nikolaustag. Für die etwaigen Gabenspende:r:innen (Großeltern, Tanten/Onkeln, Taufpat:innen, etc.) beginnt der Brauch gewissermaßen mit den Überlegungen und der Frage, ob man im diesen Jahr für das Setzen eines Schiffes ausgewählt wird. Vorsorglich werden auf jeden Fall kleine Gaben (zumeist Süßigkeiten, Mandarinen, Nüsse) besorgt. Wird ein Schifferl gesetzt, folgt für die Gabenspende:r:innen das Befüllen des Schiffes und die Übergabe des gefüllten Schiffes am nächsten Tag. Diese kleinen Interaktionen zwischen den Gabenspende:r:innen und den Gabenempfänger:innen bieten Raum für Zwischenmenschliches und die Pflege von sozialen Beziehungen.

Zugleich bietet die Ausübung des Brauchtums die Möglichkeit zur Vermittlung von Ortsgeschichte (als Ort der Holzarbeiter, Flößer und Wallfahrer:innen, die dem hl. Nikolaus als Schutzpatron der Schiffer, Fuhrleute und Pilger besonders verbunden waren), zum generationenübergreifenden Dialog und Austausch über persönliche Erinnerungen und den Wandel des Brauches sowie zur Stiftung von regionaler Identität und lokaler Zugehörigkeit. Durch die Einladung zum gemeinsamen Schifferlbasteln sowohl in Kindergärten und Schulen als auch durch das Heimathaus Mariazell hat jede:r – auch neu Zugezogene, Migrant:innen und Gäste – die Möglichkeit, das Brauchtum kennenzulernen und selber auszuüben. Der Kreativität wird beim Basteln der Schiffe keine Grenzen gesetzt. Häufig werden die Schiffe mit überlieferten oder selbst gedichteten Sprüchen verziert. Der Brauch des Schifferlsetzens ist somit von integrativer, kreativer, sozialer und regionaler Bedeutung und steht im Einklang mit den internationalen Menschenrechtsübereinkünften. Für die Tradierung des Brauches ist es sehr wichtig, dass sich die Mariazeller Bildungseinrichtungen (Kindergärten und Schulen) sowie das Heimathaus Mariazell der Vermittlung dieses regionalen Brauches angenommen haben und somit die nächsten Generationen von klein auf mit dem "Schifferlsetzen" in Berührung kommen und eingeladen sind, Teil dieses Brauchs zu sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Brauch des Schifferlsetzens in Mariazell und Umgebung eine große soziale Komponente aufweist, identitätsstiftend wirkt und auch die Kreativität unserer Jüngsten fördert. Daher ist der Antrag zur Aufnahme des "Schifferlsetzens" in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aus meiner Sicht in allen Bereichen zu befürworten und zu unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Eva Heizmann, MA